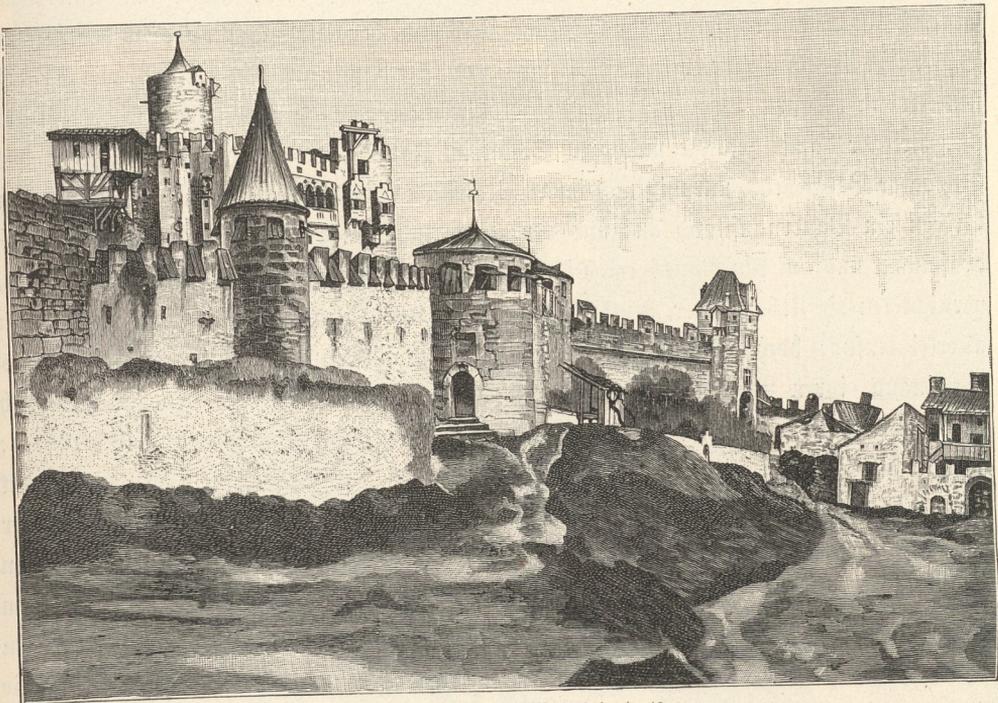


bezeugen die Verhandlungen des im Jahre 1518 in Innsbruck versammelten General-landtages. Die Stände erhoben wohl Klagen, aber zu einer ernstern Trübung des Verhältnisses zwischen Fürst und Volk führte dies nicht. Max genoß im Gegentheil bis zu seinem Lebensende die Liebe und das Vertrauen der Tiroler in hohem Grade, wie kaum ein anderer Landesfürst, und zwar mit vollem Recht. Liebte er ja Land und Volk sehr und begünstigte sie auf jede Weise! Es ist bekannt, wie er Tirol zum Kurfürstenthum erheben wollte. In unserem Vaterlande weilte er, so oft es ihm möglich war, sei es um sein



Trient zu Anfang des XVI. Jahrhunderts.

Liebblingsvergnügen, das edle Waidwerk, zu pflegen, oder seinen künstlerischen Neigungen sich hinzugeben, sei es, um ernsten Staatsgeschäften obzuliegen oder kriegerische Unternehmungen zu leiten. In Mühlau errichtete er eine Gießerei, die seine trefflichen Geschütze goß, zu Innsbruck eine Plattneier, in welcher die vorzüglichsten Harnische seiner Zeit gefertigt wurden, und hier wollte er sich auch in seinem Grabmal ein Denkmal für alle Zeiten schaffen. Sein ritterliches Wesen, seine edle Gestalt, seine Freigebigkeit und sein leutseliges Benehmen, sein Mutterwitz und froher Sinn, sowie sein kriegerischer Geist und hoher Muth, seine Freude an Kampf und Gefahr mußten ihm die Liebe eines einfachen, biederen und kräftigen Gebirgsvolkes gewinnen. Doch so glänzend und beliebt auch seine